

schlossen, so stellen sich in Verbindung mit den äusseren feststehenden Flügeln, von links gesehen, die gemalten Figuren folgender Heiliger dar:

h. Martin | h. Bischof, zu Füssen ein Besessener | h. Wolfgang | h. Sebastian | h. Rochus

Die Arbeiten zeigen den Einfluss Dürer's und stammen vom Ende des 15. bis Anfang des 16. Jahrh.

Kelch, Silber, 18 cm hoch, mit rundem Fusse, einfache Arbeit vom Beginn des 15. Jahrh.

Zwei Leuchter, Messing, je 52 cm hoch; von guter Form mit einfachen Profilen.

Taufstein, Sandstein, von plumper Kelchform mit Relief-Engelsköpfen, bez. H. W. B. 1684.

Taufbecken, Zinn, im Mittel zeigt sich folgende Inschrift:

I
E
IESVS; 1685.
V
S

Glocken. Die grosse, älteste, trägt einen Friesrythmus einzelner aus Kreisen gebildeter Dreiecke, welcher unterhalb durch Zacken abgeschlossen ist. Aehnliche Behandlung zu Dörnthal und St. Michaelis (vergl. III, S. 5 und 109, die betr. Abbildungen) und Harthau (vergl. unten). — Die kleine ist laut Inschrift von Wolf Hilliger gegossen, dessen Wappen sie ziert, und trägt die Umschrift:

VERBVM DOMINI MANET IN ETERNVM ANNO MDLVII

Steinkreuz, Sandstein, sogenanntes Tatzenkreuz, mit eingegrabenem gleichschenkeligen Kreuze, an der Landstrasse, Grenze zwischen dem Dorfe Althemnitz und der Stadt Chemnitz, von letzterer 2,95 km entfernt. Der Ursprung des sehr stark verwitterten Kreuzes ist unbekannt. (Vergl. Anmerkung zu Neukirchen unten und unter Ebersdorf, V, S. 63).

Lit.: Schiffner, Sachsen I, S. 37.

Bräunsdorf

(urkundlich 1297 Brunigisdorf).

Kirchdorf, 16,2 km westnordwestlich von Chemnitz.

Kirche. Einschiffig mit Holzdecke; östlich fügt sich ein zurückspringender, chorähnlicher Raum an, an welchen sich der gleichfalls zurückspringende, eigentliche mit drei Seiten des Achtecks geschlossene Chor legt. Der mittlere der genannten drei Bautheile, über welchem sich, wie bei der Kirche zu Glösa (vergl. unten), seltsamer Weise der massive Thurm erhebt, öffnet sich nach Schiff und Chor durch im Halbkreis geschlossene Bögen, und dürfte als Chorhaupt einer älteren romanischen Anlage gedient haben, deren Apsis durch den jetzigen Chor ersetzt wurde. Die Errichtungszeit der drei Theile ist mit Sicherheit nicht zu bestimmen, da maassgebende architektonische Bildungen wie verbürgte Nachrichten